

Arbeitskraft jetzt dem rheinisch-westfälischen Raum zugewandt. Die Arbeit, die ursprünglich nur das Ziel hatte, die Herkunft der Grafen von Limburg-Stirum von den Grafen von Berg und letztlich von den lothringischen Pfalzgrafen nachzuweisen, hat sich wieder zu einer großen Adelsgeschichte von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 13. Jh. ausgeweitet. Seine umsichtige und sorgfältige Arbeitsweise läßt den Vf. jeweils auf die Quellen zurückgehen, und er verzichtet im Allgemeinen darauf, bisherige Literatur nur zum Zwecke ihrer Berichtigung anzuführen. Auch hier geht G. wieder nach seiner bewährten Methode vor, mit Hilfe der Leitnamen die zahlreichen Verschwägerungen des „Ezzonen“- und „Hermann“-geschlechtes festzustellen, und er findet seine bereits in den früheren Untersuchungen postulierte Überzeugung erhärtet, daß die Personen, in deren Händen die geistliche und weltliche Macht lag, im Grunde nur einigen wenigen Familien angehörten. Besonders ausführlich werden die ältesten Generationen der pfalzgräflichen Linien behandelt, ihre Verschwägerung mit den Herrschergeschlechtern der Karolinger, Ottonen und Burgunder, und ihre bedeutende Rolle im politischen Geschehen der Zeit wird wohl nicht zu Unrecht aus eben dieser Versippung abgeleitet. Auch die jüngeren Linien Berg, Altena, Saffenberg und Heppendorf, die dann die unmittelbare Anknüpfung an die Grafen von Limburg bringen, erfahren ihre gebührende Darstellung. Mit diesem, im Übrigen auch mit übersichtlichen Quellenbelegen, Stammtafeln und Landkarten versehenen Werk hat der Vf. seine zahlreichen Verdienste um die genealogische Wissenschaft um ein neues bereichert. K. R.

Otto Merckens, Herrnstein und die vom Rautenwappen (Genealogische Forschungen zur Reichs- und Territorialgeschichte, hg. von Eberhard Quadflieg 5) Aachen 1960, Selbstverlag, 55 S. — Der Vf. beschäftigt sich in eindringenden Untersuchungen mit der Genealogie des bergischen Geschlechtes Virneburg-Blankenberg-Stein. K. R.

Wilhelm Thöne, Dynastische Vorfahren der Edelherrn und Vögte von Grafschaft (Genealogische Forschungen zur Reichs- und Territorialgesch., hg. von Eberhard Quadflieg 4) Aachen 1959, Selbstverlag, 40 S. — Die eingehenden Untersuchungen, die der Vf. dem ursprünglich rheinischen, durch eine reiche Erbschaft und die Politik der Eb. von Köln ins Sauerland verschlagenen Geschlecht widmet, suchen zu zeigen, „wie nicht der weithin reichende Besitz, sondern einzig und allein die edelfreie Herkunft den Dynasten macht und seine gesellschaftliche Stellung bestimmt“, womit die soziologischen Forschungen besonders von Aloys Schulte und Otto von Dungern bestätigt und weitergeführt werden sollen. K. R.

---

K. F. Morrison, The Gold Medaillons of Louis the Pious and Lothaire I and the Synod of Paris (825), Speculum 36 (1961) 592—599. — Ein Medaillon des Berliner Münzkabinetts galt bisher als Nachahmung der einzigartigen Goldmünzen Ludwigs des Frommen, welche auf der Rückseite die Umschrift *Munus Divinum* tragen. Tatsächlich aber handelt es sich bei dem Berliner Medaillon um das einzige noch erhaltene Exemplar einer Goldmünze von Ludwigs Sohn und Mitkaiser Lothar I., die, wie der Vf. auf Grund von ikonographischen und historischen Erwägungen zeigt, anläßlich der Synode von Paris 825 geprägt wurde. Aus demselben Anlaß entstanden auch die *Munus-Divinum*-Münzen Ludwigs, die man bisher mit der Kaiserkrönung in Reims in Verbindung brachte. Die beiden Münzen sollten die Gleichheit der Kaiserwürde Ludwigs und Lothars zeigen, doch mit dem Unterschied, daß der Vater gewissermaßen als *imago imperatoris caelestis*, der Sohn als *imago imperatoris terrestris* auftrat. Zugleich waren die Goldmünzen der beiden Herrscher eine Antwort an